



**„Die größten Ereignisse — das sind nicht unsre lautesten,
sondern unsre stillsten Stunden.“ (Friedrich Nietzsche)**

Sehr geehrte, liebe Ehrenamtliche, Unterstützer, Mitglieder,

zum ersten Mal in all den Jahren habe ich den letzten Weihnachtsbrief gelesen, bevor ich beginne. Auch im letzten Jahr schon haben wir uns danach gesehnt, uns wieder die Hand geben zu dürfen, auch im vergangenen Jahr habe ich schon die Begriffe Mut und Demut angesprochen – wenn auch nur in einem Nebensatz. Nun werden sie noch aktueller.

Ein langer, schwieriger und v.a. todbringender Winter liegt vor uns. (Die aktuellen – seit Wochen immens hohen Infektionszahlen lassen sich ja ganz einfach hochrechnen.) Wir stehen vor einer neuen Bewährungsprobe, die auch für uns herausfordernder sein wird als vieles bisher Dagewesene. Wie aber muss es für Kinder sein, die ja seit Monaten in den Medien Bilder von auf dem Bauch liegenden Menschen in Intensivstationen sehen und Berge von Särgen – wenn auch bisher eher aus dem Ausland. Aber das wird sich ändern. Wie muss es für Kinder sein, die die Unsicherheit oder Zukunftsängste der Eltern zu spüren? Und die häufig mit Aggressionen des Umfeldes konfrontiert sind, aber gar nichts dafür können, dass die Menschen zur Zeit angespannt sind und sich das entlädt?

Im vergangenen Jahr haben wir vorwiegend über die verlorenen Lerneinheiten in der Schule nachgedacht. Wie blauäugig wir damals waren. Die lassen sich nachholen – und wenn etwas nicht da sein wird als zukünftiges Wissen, ist das dann wirklich so sehr relevant? Prioritäten haben sich verschoben. Früher Wichtiges ist unwichtig geworden. Dinge sind möglich geworden, die wir nicht für möglich gehalten hätten. Wir waren wie eingefroren, wie angeschnallt in unserer festgezurrten schnelllebigen Konsumwelt vor der Pandemie. Nun ändert sich das. Und eigentlich doch auch vieles zum Positiven! Aber Veränderung und Ungewissheit macht vielen Menschen pauschal Angst. Was Kinder jetzt brauchen, ist Sicherheit und Zuversicht.

WIR wissen: Veränderung ist etwas ganz Normales. Auch schwere Zeiten lassen sich überstehen. WIR haben gelernt, dass Nähe auch in Distanz möglich ist und dass wir Menschen, wenn wir als einzelner nicht die nötige Kraft haben, als Gemeinschaft stark sind. Lassen Sie uns das JETZT den Kindern mit Ruhe und Sicherheit weitergeben. Und gerade auch, dass jeder einzelne wichtig und nötig ist dafür – und nicht irgendeine „Obrigkeit“, „die Politik“ oder „der Staat“. Sprechen wir darüber, dass wir Menschen sind und Fehler eben passieren. Geben wir zu, dass das alles auch für uns neu ist zur Zeit und wir einander verzeihen können. Seien wir darauf gefasst, dass einige über den Tod sprechen möchten. Lassen Sie uns dieses Thema aus der Tabuzone holen. Wir können das. Und wir holen uns professionelle Unterstützung, wenn Sie das möchten.

Wir selbst haben in diesem Jahr zum ersten Mal und sehr plötzlich und überraschend Abschied nehmen müssen von zwei Menschen, die vielen von uns – gerade auch mir – in unserem Verein sehr nahe standen. Sowohl Frau Dussling als auch Herr Beske haben uns in den vielen Jahren geprägt und ich vermisse die Gespräche mit ihnen und die Anwesenheit beider sehr. Sowohl Frau Dussling als auch Herr Beske wären jetzt sicher mit bewundernswertem Beispiel vorangegangen – mit Demut vor den Dingen, die der Mensch eben einfach annehmen muss, und mit dem Mut, mit Kindern genau darüber zu sprechen. Sie hinterlassen eine große Lücke. Eine sehr große. Auch an dieser Stelle fühle ich nochmals mit den Angehörigen.

Sehr geliebte, liebe Unterstützer und Freunde,

wir haben eine stille Weihnacht vor uns, keine laute, fröhliche „Delikatess-Weihnacht“ wie in den vergangenen Jahrzehnten. Ein Weihnachtsfest, währenddessen uns der sich abzeichnende Schatten der kommenden Monate möglicherweise schon auf der Seele liegt. Um so mehr werden wir die wenigen und dadurch intensiveren Begegnungen genießen. Denn die langen Monate der Pandemie haben Dinge wieder wichtig werden lassen, die bisher so selbstverständlich waren. Wir sind demütiger geworden gegenüber der Schöpfung. Ich bin dankbar für viele Veränderungen der vergangenen Monate. Vielleicht bietet die Stille ja die Möglichkeit, all das „sacken zu lassen“.

„Der Weg zu allem Großen geht durch die Stille“, sagt Friedrich Nietzsche.

In diesem Sinne danke ich Ihnen von Herzen für die Gemeinsamkeit, das Zusammenstehen und die helfenden Hände, die Sie auch in diesem schwierigen Jahr Kindern so selbstverständlich gereicht haben, und wünsche Ihnen allen gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen Nicole Cerne und Klaus Wende sowie im Namen von Herrn Bürgermeister Erich Winkler ein friedvolles, trotz allem frohes und im guten Sinne stilles Weihnachtsfest.

Für das kommende Jahr 2022 dürfen wir ab dem Frühjahr auf Besserung der Lage hoffen und für Kinder auch wieder unter erleichterten Bedingungen da sein. Darauf – und auf persönliche Treffen und Gespräche mit Ihnen allen - freue ich mich heute schon sehr!

*Herz
Lauder
Lager*